

# Landeshauptstadt Magdeburg

## Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

zum/zur

A0130/12 Frakt. SPD-future!, Frakt. Die Linke/Tierschutzpartei, Frakt. Bündnis 90/Die Grünen

Bezeichnung

Torsten-Lamprecht-Brücke

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister	18.12.2012
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	17.01.2013
Verwaltungsausschuss	08.03.2013
Stadtrat	04.04.2013

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 12.11.2012 den Antrag A0130/12 in die Ausschüsse KRB und VW verwiesen.

Der Antrag enthält zwei Beschlusspunkte:

1. Die Brücke am Cracauer Wasserfall erhält den Namen „Torsten-Lamprecht-Brücke“.
2. An der Brücke wird eine Tafel angebracht, die an die Opfer rechtsextremer Gewalt in Magdeburg erinnert.

Die Brücke am Cracauer Wasserfall wurde mit Beschluss des Stadtrates Nr. 1814-88(II)98 vom 10.09.1998 als „Brücke am Wasserfall“ benannt. Der Vorschlag war das Ergebnis einer öffentlichen Aktion der Stadtverwaltung und der Magdeburger Volksstimme im Vorfeld der Bundesgartenschau 1999 in Magdeburg. Von den 270 abgegebenen Stimmen für 113 Vorschläge wurde dieser Name 69-mal gewählt.

Der bereits damals eingereichte Vorschlag „Torsten-Lamprecht-Brücke“ erhielt 2 Stimmen. Da der Name „Brücke am Wasserfall“ deshalb keine umgangssprachliche Bezeichnung ist, hat der Stadtrat nach Vorlage einer Drucksache über eine **Umbenennung** zu beschließen.

Die Benennung von Straßen und Plätzen, wozu auch die Benennung von Brücken zu rechnen ist, ist Angelegenheit des Stadtrates. Bei der Namensfindung wurde und wird die Bürgerbeteiligung sowohl stadtteilbezogen über die GWA's als auch stadtweit, wie hier mit einer Presseaktion, hoch gewichtet.

Bei Annahme des Antrages und damit Beauftragung des Oberbürgermeisters, eine Drucksache zur Umbenennung der „Brücke am Wasserfall“ vorzubereiten, werden durch die Verwaltung die Angehörigen/Eltern von Torsten Lamprecht beteiligt und gegebenenfalls deren Einverständnis eingeholt.

Der zweite Beschlusspunkt des Antrages zur Anbringung einer Erinnerungstafel für die Opfer rechtsextremer Gewalt reiht sich nahtlos in die Aktionen der Gedenksteinaufstellung für Rick Langenstein und Frank Böttcher, die ebenfalls Opfer rechtsextremer Gewalt waren, ein.

Dr. Scheidemann

